

Der Abend
20. II. 1918

101

Von den Dampfwäschereien.

Auf welcher unerhörten Weise manche Geschäftsleute die Zwangslage, in die uns der Krieg gebracht hat, ausnützen, lehrt der eigenartige Geschäftsbetrieb, der in den meisten Dampfwäschereien herrscht. Die Dampfwäschereien sind für die heutigen Haushaltungen von großer Wichtigkeit, da viele Familien, die jetzt infolge des Mangels aller Waschmittel zu Hause nicht waschen können, auf sie angewiesen sind. Nun ist der Wert der Wäsche, da ja neue überhaupt nicht beschafft werden kann, ins Unermeßliche gestiegen, so daß die Hausfrauen die Wäsche nur mit großer Besorgnis aus der Hand geben und bei der Rücklieferung mit ebensolcher Besorgnis wieder empfangen.

Eine Hausfrau schreibt uns über diesen Gegenstand ein Schreiben, in dem es heißt:

„Die Dampfwäscherei „Sabsburg“, 6. Bez., Wallg. 6, weigert sich, die Wäschestücke, die ich ihr übergeben, nachzuzählen und die Stückzahl zu bestätigen. Es läßt sich daraus ersehen, welche Zustände in diesem Betriebe herrschen müssen, wenn es unbedingt abgelehnt wird, die Bürgschaft für vollzählige Rückstattung zu übernehmen. Wie kommen nun aber die Kunden dazu, nebst den außerordentlich hohen Kosten des Waschens noch Wäschestücke zu verlieren, für die nicht die geringste Entschädigung geboten wird?“

Hierzu ist zu bemerken, daß fast alle Dampfwäschereien die Wäsche nur nach Gewicht übernehmen. Daß da Stücke verloren gehen, ist selbstverständlich. Es vergehen Wochen, bis man die Wäsche zurückerhält, und zwar in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet: Schmutziggrau und durchlöchert wie ein Sieb. Wenn nun angeblich daran die heutigen Waschmittel schuld sind, so läßt sich allerdings nichts dagegen machen. Aber es muß Einspruch dagegen erhoben werden, daß die Dampfwäschereien sich eigene Gesetze machen, wonach die Parteien alle Gefahren zu tragen haben, während ihnen aus dem Vertrage keinerlei Pflichten, sondern bloß Rechte und Gewinne erwachsen.